

Ostern – Beweise der Auferstehung, 1.Kor 15

Vorgestern feierten wir den Karfreitag und gedachten der Leiden Jesu. Heute feiern wir Ostern und freuen uns an der Auferstehung. Welches Ereignis ist nun wichtiger oder hat mehr Bedeutung für uns?

Beides ist zu 100% wichtig. Es ist wie bei einem Fünfliber: Er hat zwei gleich wichtige Seiten, aber er ist ein Geldstück. So auch Karfreitag und Ostern.

Der Jubelruf der alten Kirche am Ostermorgen:

„Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.“

Ostern ist nicht in erster Linie ein Trost, sondern eine Herausforderung. Die Osterbotschaft ist entweder die grösste Tatsache der Geschichte oder ein riesengrosser Schwindel. Das schien zur Zeit der Urgemeinde erkannt worden zu sein. Auf der einen Seite war eine kleine Gruppe von Männern und Frauen, die durch die leidenschaftliche Bekanntmachung jenes Wunders, das ihr Leben umgestaltet hatte, die Welt auf den Kopf stellte. Auf der anderen Seite standen jene, die das ganze Geschehen als totale Gotteslästerung verwarfen.

Wir selbst haben es schwer, die beiden Gruppen so klar getrennt zu sehen, denn unsere Zeit ist tolerant und allem Fanatismus gegenüber misstrauisch. Die meisten Menschen denken nicht daran, die Osterbotschaft anzugreifen, und doch glauben sie die nur halb oder nicht. Für sie ist sie eine schöne Geschichte übernatürlichen Inhalts. Warum soll man sich darüber beunruhigen, ob die Berichte auf Wahrheit beruhen.

Die Auferstehung entscheidet über alles. Wenn Christus nicht auferstanden ist und nun zur Rechten Gottes ist, dann ist der Glaube an ihn ein grosser Schwindel. Dann durchleiden die Märtyrer vergebens ihren Leidenstod.

Doch wir gehen an der Hauptsache vorbei. Entweder ist diese Botschaft unendlich mehr als eine schöne Geschichte oder unendlich weniger. Wenn sie wahr ist, dann ist sie das grösste Ereignis der Geschichte, und wenn wir nicht in der Lage sind, unser Leben danach auszurichten, bedeutet dies einen unersetzlichen Verlust. Doch wenn es nicht wahr ist, wenn Christus nicht auferstanden ist, dann ist das gesamte Christentum ein Betrug, welcher der Welt von einer Gruppe ausgemachten Lügner, oder bestenfalls armer Tröpfe, unterschoben wurde.

Der Apostel Paulus erkannte die, als er schrieb: *„Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. Wir würden aber auch erfunden als falsche Zeugen. 1.Kor 15,14-15*

Das ist nun die Streitfrage, und es ist lebenswichtig, dass wir uns für die eine oder andere Möglichkeit entscheiden. Doch wie sind wir dazu in der Lage, nachdem das alles vor so langer Zeit geschah? Wie vermögen wir die Berichte zu prüfen, wenn doch so vieles dazwischen geschehen ist?

Dies ist nicht ganz so schwierig, wie es scheint, denn es gibt mindestens zwei gangbare Wege. Wir können den historischen Bericht untersuchen, ob er zeitlich zutreffend, genau und überzeugend ist. Ausserdem besteht die Möglichkeit, den auferstandenen Christus in unserem eigenen Leben und im Leben anderer zu erfahren.

Die historische Beweislage:

Auf welche Dokumente gründet sich eigentlich der Osterbericht? In erster Linie auf die Berichte der sechs Zeugen: Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, Paulus und Petrus. Unterstützt von den Zeugenaussagen der gesamten Urgemeinde.

1. Paulus gibt im 15. Kapitel des 1.Korintherbriefes eine ausführliche Aufzählung der verschiedenen Erscheinungen des Auferstandenen. 1.Kor. 15,3-7

Im Allgemeinen angenommen wird, dass der Brief etwa 56 n.Chr. niedergeschrieben wurde. Der Apostel schreibt, dass er den Korinthern bereits schon vorher mündlich, etwa 49 n. Chr., von der Auferstehung berichtet hatte; und er selbst hat es von denen erfahren, die bereits vor ihm Apostel waren. Gal 1,18-19 Dies führt uns zum Jahre 40 n. Chr. Zurück, etwa in den Zeitraum 10 Jahre nach der Kreuzigung.

2. Markus gibt uns einen anderen Bericht von den Erscheinungen des Auferstandenen in seinem Evangelium, dem der Bericht des leeren Grabes vorausgeht. Es wird allgemein angenommen, dass dem Markusevangelium die mündliche Überweisung des Petrus zugrunde liegt. Er hat es im Gefängnis in Rom an den Schreiber Markus diktiert. Und dass es zu einem sehr frühen Zeitpunkt verfasst wurde. Es könnte schon 44 n. Chr. in aramäische Version existiert haben.

3. Lukas ist unser dritter Zeuge und bereichert beträchtlich unser Wissen über den Besuch am Grab und die darauf folgenden Erscheinungen. Weiterhin stellt er dem umfangreichsten Bericht über die ersten apostolischen Predigten zur Verfügung. Nicht nur das dritte Evangelium und die Apostelgeschichte werden als eine genaue Abfassung des Lukas, dem „geliebten Arzt“ weitgehend akzeptiert, sondern auch Gelehrte und andere haben bewiesen, wie genau er als Historiker war.

4. Eine grosse Anzahl von Zeugen. Paulus berichtet uns, dass im Jahre 56 n.Chr. die Mehrheit der etwa 500 Augenzeugen noch am Leben war. Ebenso dürfen wir nicht vergessen, dass die meisten der frühen Berichte so weitergegeben wurden, wie sie der Tatsache entsprochen haben.

Denken wir auch an den Charakter der Zeugen. Sie brachten der Welt nicht nur die höchste Moral und ethische Lehre, die sie jemals kannten, sondern sie lebten auch danach, was sogar ihre Gegner anerkennen mussten. Wiederum denken wir an die unglaubliche Veränderung, die diese Menschen wegen dieser angeblichen Erfindung erlebten. Ist es denkbar, dass eine bewusste Lüge eine Gruppe von Feiglingen in Helden verwandelt hat. Sie waren zu einem opferbereiten Leben bereit, das sogar im Martyrium enden konnte.

Denn die Tatsache, dass die Berichte so früh datiert sind, lässt eine legendenhafte Berichterstattung in so einem kurzen Zeitraum nicht zu.

Freunde und ebenso Feinde kannten das wahre Grab und wussten, dass es leer war.

5. Paulus nennt sich selbst als einen Zeugen der Auferstehung.

1.Kor 15,8 „Als Letztem von allen hat er sich auch mir gezeigt; ich war wie einer, für den es keine Hoffnung mehr gibt, so wenig wie für eine Fehlgeburt.“
Paulus hatte auf dem Weg nach Damaskus eine gewaltige Offenbarung von dem auferstandenen Christus. In Apg. 9 wird dies uns eindrücklich beschrieben. Es war so stark, dass er auf der Stelle erblindete. Erst durch drei Tage fasten und Gebet über ihn in Damaskus, kam Paulus wieder zum Sehen und konnte dies starke Erlebnis verarbeiten.

An seinem Leben kann man sehen, was die Auferstehung alles bewirken kann. Seine Vollmacht, sein kräftiges Zeugnis auf all seinen Missionsreisen, kann nur in der Auferstehung Jesu begründet werden. Diese verwandelte neue Leben, all die Kräfte und seine Bereitschaft schlussendlich als Märtyrer in Rom zu sterben, ist ein klarer Beweis, dass Jesus auferstanden ist und neues Leben schenken kann. Wenn Paulus von einer „Fehlgeburt“ schreibt, dann sieht er sich als den geringsten Apostel.

So können auch wir persönlich die Auswirkungen der Auferstehung erleben.

Noch heute bietet Jesus uns dieses neue Leben an.

Dass die Gemeinde weltweit so wächst, kann nur mit der wahrhaftigen Auferstehung verstanden und begründet werden.

Die Auferstehung entscheidet fundamental über unser geistliches Leben:

1.Kor 15,14 „Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube sinnlos.“

Vers 19: „Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.“

Ohne tatsächliche Auferstehung gibt es kein geistliches und ewiges Leben. Da haben wir eine „blutleere Theologie“, wie wir es am Palmsonntag gesehen haben. Und somit ist auch „der Tod im Topf“.

Paulus begründet richtig: Wenn mit dem Tod alles aus ist, dann ist die Hingabe und den Einsatz an Gott einen Betrug. Dann ist wirklich alles für die Katze. Er zitiert die Philosophen:

Vers 32: „Lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot!“

Da haben die Existenzialisten Recht, dass wir unser Leben nach Strich und Faden auskosten und ausleben sollen, denn mit dem Tod ist alles fertig.

Das ist weitgehend auch unsere Umwelt hier in der westlichen Kultur. Man hat keine Hoffnung und Gewissheit auf ein ewiges Leben nach dem Tod. Ostern ist für die meisten Menschen einfach „Frühlingsanfang“ und nichts Weiteres. Daher muss man das Leben nach eigenen Massstäben ausfüllen.

Die Jungsozialisten haben ja eine Motion eingereicht, dass die christlichen Feiertage abgeschafft werden soll. Viele Leute hätten keinen Bezug mehr dazu. Die Auferstehung ist wirklich lebensentscheidend. Es bestimmt unsere ganze Zukunft. Die grossen Zweifel an der Auferstehung machen auch vor unseren Kirchen nicht halt.

Denn nur durch die Auferstehung haben wir die Möglichkeit zu einem ewigen Leben. Ohne Auferstehung wäre auch bei unserem Tod alles am Ende. Was heute von vielen auch geglaubt wird.

Wir hätten auch keine Gotteskraft in uns. Jesus sagt ja: „Ich lebe und ihr sollt auch Leben“. Was Stephanus als den ersten Märtyrer kurz nach Ostern alles durchgemacht hat und siegreich gestorben ist, kann nur durch das neue Leben in Christus bei ihm erklärt werden.

Wir können aber mit Paulus auf den Ostersieg einstimmen:

Vers 55: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod wo ist dein Stachel, Hölle wo ist dein Sieg?“

Der Tod hat seinen Schrecken für die Gläubigen verloren, weil sie wissen, dass ihre Sünden vergeben sind, und dass sie in all der Reinheit des geliebten Sohnes vor Gott stehen.

Paulus spottet eigentlich dem Gegenspieler Gottes mit diesem Satz. In Jesus weiss er sich im Sieg.

Wir müssen uns dem Auferstandenen öffnen und ihm grossen Raum geben, dann erleben wir auch die Auswirkungen der Auferstehung.

Ich möchte schliessen mit dem österlichen Bekenntnis von Petrus:

1. Petrus 1,3-6 „Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

Euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche bereit ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit. In dieser werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wo es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen.“